



Corona-Impfmix ist sicher

Nebenwirkungen häufiger und stärker

„Mix & Match“ – der Begriff beschreibt aufeinanderfolgende Corona-Impfungen mit verschiedenen Wirkstoffen. Das Verfahren wird von der Ständigen Impfkommission (STIKO) seit 1. April für alle unter 60-Jährigen empfohlen, die zuerst mit dem AstraZeneca-Vakzin geimpft wurden [1]. Sie sollten einen mRNA-Impfstoff 12 Wochen nach der Erstimpfung erhalten.

Allerdings basierte der STIKO-Beschluss lediglich auf Experten-Einschätzungen und Nutzen-Risiko-Abwägungen. Jetzt gibt es erste wissenschaftliche Daten zur „Mix & Match“-Sicherheit aus der britischen Com-COV-Studie mit 820 Probanden [2]. Danach ist die Mischung der Impfstoffe sehr sicher. Es gibt aber signifikante Hinweise darauf, dass die Neben-

wirkungen nach der 2. Spritze mit einem anderen Impfstoff häufiger und stärker sind als bei der Immunisierung mit einem Impfstoff. 60–80% der „Mix & Match“-Geimpften klagten über Kopfweh, Müdigkeit, Muskelschmerzen, Fieber oder ein allgemeines Krankheitsgefühl. Allerdings: Bei allen Betroffenen ließen die Nebenwirkungen innerhalb weniger Tage wieder nach, zu Hospitalisierungen kam es nicht. Ergebnisse zur „Mix & Match“-Wirksamkeit gibt es noch nicht. Doch nach Meinung mehrerer Experten spricht einiges dafür, dass die Mischung die Prime-Boost-Immunisierung und die Breite der Immunantworten sogar erhöhen. ■

KHP

Quelle: 1. RKI: <https://bit.ly/3ePZYNW>; 2. Shaw R et al. *The Lancet* 2021; doi: 10.1016/S0140-6736(21)01115-6

Impfereihenfolge gekippt – Ärzte skeptisch

Die Aufhebung der Priorisierung bei den Coronaimpfungen in Arztpraxen ist unter Ärzten umstritten. So warnt Susanne Johns, Chefin des Marburger Bunds: Dadurch gebe es nicht mehr Impfstoff, „sondern einfach noch mehr Menschen, die um ein knappes Gut konkurrieren“. Drängler kämen so möglicherweise früher zum Zug als Menschen, die besonders geschützt werden müssen. Schon jetzt fühlten sich viele Niedergelassene „wie die letzte Mauer“ bei der Impfstoffvergabe. Die Priorisierung habe nicht nur die Menschen mit Erkrankungsrisiko vorgezogen, sondern habe auch denjenigen mit einem geringeren Risiko eine Vorstellung davon gegeben, wann sie drankommen. KHP Quelle: Marburger Bund

Corona-Splitter

Impfung schützt Genesene -- Eine Einmal-Impfung von Corona-Genesenen kann deren Immunität gegen SARS-CoV-2 deutlich verstärken. Das zeigt eine britische Studie zum Impfstoff von Biontech/Pfizer mit 23 Probanden, deren COVID-19-Infektion bei der 1. Impfung im Mittel 39 Wochen zurücklag. 90% der Geimpften (vs. 70% der Ungeimpften) waren auch vor den Varianten B.1.1.7 und B.1.351 geschützt.

Quelle: Reynolds C et al. *Science* 2021; doi: 10.1126/science.abh1282

Umstrittenes Vitamin D -- Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) warnt vor den Gesundheitsrisiken einer eigenständigen Einnahme von Vitamin-D-Präparaten, insbesondere als Corona-Schutzmaßnahme. „Höhere Dosierungen sollten nur unter ärztlicher Kontrolle erfolgen“, heißt es in einer Stellungnahme. Es gebe zwar Hinweise darauf, dass ein unzureichender Vitamin-D-Serumspiegel mit einem erhöhten Risiko für akute Atemwegsinfekte einhergeht, bei COVID-19 sei die Datenlage dazu aber aktuell noch unsicher.

Quelle: BfR Mitteilung Nr. 015/2021; <https://bit.ly/2QtSyBG>

Vakzin-Kooperation -- Nach vielversprechenden Ergebnissen einer Phase-II-Studie mit 722 Probanden starten Sanofi und GlaxoSmithKline nun für ihren COVID-19-Impfstoffkandidaten MRT5500 eine globale Phase-III-Studie mit über 35.000 Teilnehmern. Dabei werden zwei Formulierungen der mRNA-Vakzine geprüft: eine gegen das ursprüngliche SARS-CoV-2-Virus sowie eine gegen die südafrikanische Mutante. Im Erfolgsfall sei mit einer Zulassung im 4. Quartal zu rechnen.

Quelle: Sanofi Pressemitteilung; <https://t1p.de/8qq2>

Risikofaktor Hypertonie -- Eine US-Studie, in der die Daten von mehr als 900.000 COVID-19 Klinikpatienten ausgewertet wurden, zeigt: 64% der behandlungsbedürftigen Fälle stehen in Zusammenhang mit Vorerkrankungen wie Adipositas, Diabetes, Bluthochdruck und Herzinsuffizienz. Allein 26,2% der schweren Verläufe sind auf Hypertonie zurückzuführen.

Quelle: O'Hearn M et al. *JAMA* 2021; doi: 10.1161/JAHA.120.019259